

## Careum Congress 2014

17./18.03.2014, Basel

«Machtfaktor Patient 3.0» – Patienten verändern das Gesicht des Gesundheitswesens

"The power of patients 3.0" – Patients are changing the face of health care

### CAR14-91

---

Risiken falsch zu verstehen, ist das echte Risiko - mehr Transparenz für einen mündigen Patienten

Basel, Jörn\* (1)

(1) *Kalaidos Research, Zürich, Schweiz*

**Kurzzusammenfassung:** Viele Entscheidungen im Gesundheitsbereich sind mit Risiken behaftet. Doch statt, wie auf der Packungsbeilage gefordert, den Arzt oder Apotheker zu fragen, wird als erste Quelle gerne Dr. Google konsultiert. Unsere Hypothese lautet, dass das ohnehin schon komplexe Thema Risikoabschätzung durch die Informationsflut des Internet eher schwieriger als leichter wird. Beispielsweise, dass dokumentierte Fehleinschätzungen, wie in der Krebsfrüherkennung (Gigerenzer, 2013), sich nicht durch die leicht verfügbaren Informationen im Internet korrigieren lassen. Diesem Problem liegt die Tatsache zu Grunde, dass zum einen statistische Informationen oft unverständlich oder teilweise sogar falsch von verschiedenen Seiten kommuniziert werden (siehe Bodemer & Gaissmaier, 2012) und dann über das Internet weiter verbreitet werden (siehe auch Neumeyer-Gromen, Bodemer, Müller, Gigerenzer, 2011). Zum anderen kommt hier auch die grundlegende Problematik hinzu, dass es schlicht oftmals an Know-how mangelt, auch korrekte, statistische Informationen richtig zu interpretieren.

Ziel ist es daher, Empfehlungen für eine verständliche Risiko Kommunikation aus dem konkreten Suchverhalten von Patienten und Patientinnen abzuleiten, um so einen möglichst unverzerrten Beitrag zur Entscheidungshilfe anzubieten.

**Ausgangslage, Zielsetzung:** Die Informationsvielfalt des Internet macht eine valide Risiko-Einschätzung für Patienten und Patientinnen eher schwieriger als leichter. Was sind beispielsweise glaubwürdige Quellen und wie gehe ich mit widersprüchlichen Ergebnissen um?

Ziel dieses Vortrags ist es, die typischen Irrtümer und Fehleinschätzungen in der Risiko-Bewertung durch Patienten und Patientinnen zu analysieren und aufzuzeigen, wie ein verständliches Kommunikationsmodell im Sinne mündiger Patienten und Patientinnen gestaltet werden kann.

**Vorgehensweise, Methode, Patientenbeteiligung:** Meta-Analyse, quasi-experimentelle Untersuchung, Medien-Analyse

**Ergebnisse:** Mangelnde statistische Kompetenz und intransparente Risiken werden nicht durch ein «Mehr» an Informationen korrigiert.

**Diskussion und Schlussfolgerungen:** Erkenntnisse zu einer verständlichen und transparenten Risiko Kommunikation finden sich bisher wenig implementiert in web-basierten Quellen. Somit lässt sich die Vermutung aufrechterhalten, dass ein «Mehr» an Informationen nicht automatisch ein «Mehr» an Mündigkeit für Patienten und Patientinnen bedeutet. Es sollten daher von öffentlicher Seite Standards zu einer verständlichen Risiko Kommunikation etabliert werden, welche sich an den tatsächlichen statistischen Kenntnissen der Bevölkerung orientieren. Statt beispielsweise komplex und mit bedingten Wahrscheinlichkeiten, sollten Risiken eher grafisch und intuitiv verständlich dargestellt werden. Diese Vorschläge lassen sich auch auf den Bereich der Arzt-Patienten-Interaktion ausweiten.

**Schlüsselbegriffe:** Risiko, Kommunikation, Unsicherheit, Medienanalyse, Entscheidungsverhalten